

## Adventsfeier in der JVA Rockenberg:

## Dem Verein sind viele dankbar

Dreieich/Rockenberg (DS/ob) – Nein, Unschuldengel sind sie gewiß nicht, die jugendlichen Strafgefangenen in der Justizvollzugsanstalt Rockenberg. Sie sind verurteilt wegen Autodiebstählen, räuberischer Erpressung, Hehlerei, Raubüberfällen, Mord und Totschlag. Meist in früher Jugend begangen, sollen die jungen Männer bei einem Aufenthalt hinter Gittern bis zu drei Jahren lernen, daß es sich nicht lohnt, Verbrechen zu begehen, daß sie damit nicht nur andere schädigen, sondern auch eigene, wertvolle Lebenszeit damit aufs Spiel setzen. Denn irgendwann kommt alles ans Tageslicht, wenn auch manchmal erst Jahre nach der Tat... Dafür, daß sie nach ihrem Gefängnisarrest möglichst nicht wieder auf die schiefe Bahn geraten – durch mehr Bildung, einen Schulabschluß oder einen erlernten Beruf bessere Startchancen – „Draußen“ haben, engagiert sich seit 20 Jahren der Rockenberg-Verein Dreieich – wie an konkreten Beispielen zu beweisen, mit Erfolg.

Oft wissen die jungen Männer gar nicht, wem sie Nachhilfeunterricht, ein großes Angebot in der Bücherei, die Möglichkeit zum Musizieren oder zu kunstgewerblichen Tätigkeiten wie Töpfern zu verdanken haben: Daß es der Rockenberg-Verein ist, der jährlich mit 30.000 bis 40.000 Mark die Honorarkräfte, oft Studenten, finanziert, die diese Angebote machen und betreuen.

Als kurz vor dem zweiten Advent zehn Vereinsmitglieder aus Dreieich ihre Personalausweise an der Pforte der JVA Rockenberg abgegeben hatten und vom früheren, seit einigen Jahren pensionierten Sozialarbeiter Peter Friis in den Mehrzweckraum geführt worden waren, dauerte es nur kurze Zeit, bevor sich „Bekannt“ von früheren Adventsfeiern wiedergefunden und sich die Gäste einzeln an Tische mit je drei jungen Männern verteilt gesetzt hatten.

Diese Adventsbesuche in Rockenberg sind Tradition und haben dazu geführt, daß sich die Dreieicher künftig noch mehr mit den Vereinszielen identifizierten und neue Gedanken einbrachten. Auch diesmal freute sich Friis über die ehrenamtlichen Helfer, die ihre Tätigkeit nicht im Geldsammeln erschöpfen, sondern selbst in die Anstalt kommen und Gespräche führen, „damit viel von drinnen nach draußen dringt“.

Zunächst drang bei der Begrüßung von Dr. Dorothee Kaltenbach, der Vorsitzenden des Rockenberg-Vereins Dreieich, von außen nach drinnen, wie dieser zu dem Geld für seine Arbeit kommt: Durch Bußgelder, Verzicht von Mitgliedern auf Geburtstagsgeschenke, ehrenamtliche Finanzverwaltung... Zwischenruf eines Häftlings: „Das haben wir nicht gewußt, das ist ja toll!“ Unbekannt war auch, daß Kuchen, Kaffee und Tee für die vorweihnachtliche Feier samt kleinen Päckchen für die 50 von insgesamt 220 Strafgefangenen in Rockenberg, die mittelbar Leistungen des Vereins empfangen, von Dreieichern bezahlt wurden.

Anwesend waren auch die Sozialarbeiter/innen und Pfarrer beider christlichen Konfessionen. Ihre Gottesdienste werden zahlreich besucht, obwohl die meisten Insassen Moslems sind. Früher kam auch mal ein Imam, jetzt werden schon die christlichen Andachten als wohlthuende Abwechslung vom Alltag angesehen.

Kaum einer der 50 Jugendlichen an diesem Nachmittag nannte sich zu Unrecht verurteilt, mancher aber doch zu einem ungerichten Strafmaß. Unter drei Türken beispielsweise, hatte ein Ersttäter mit nur einer Straftat, aber einem Pflichtverteidiger, die gleich hohe Strafe bekommen wie ein anderer mit vier nicht minderen Verbrechen. Aber dessen Eltern hatten sich

Ganz traurig war an diesem Nachmittag der dritte der Türken: Er hätte am selben Tag entlassen werden sollen, aber in letzter Minute hatte die Staatsanwaltschaft das verhindert. Hatte sie ihn vielleicht sogar vor einer Abschiebung bewahren wollen, diesem Damoklesschwert, das über allen ausländischen Straftätern mit mehr als 24 Monaten Strafmaß hängt? „Neulich ist einer von uns entlassen worden, da stand schon die Polizei vor dem Tor und hat ihn in Abschiebehaft genommen.“ Mit ihm trauern die Zurückgebliebenen, denn der Entlassene war in Deutschland aufgewachsen, alle Verwandten sind hier, er beherrscht nicht einmal die türkische Sprache. „Was soll er so allein in der Türkei?“ Viele der

Ausländer befürchten ein gleiches Schicksal, ob sie nun aus der Türkei, aus einem afrikanischen Land oder aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen. Und was „lernen“ sie in Rockenberg? „Ich würde mir es zehnmal überlegen, bevor ich wieder irgendwelchen Mist mache“, sagt einer. Alle nervt das alltägliche Einerlei: Wer auf das Wecken um 6.20 Uhr nicht reagiert und gleich darauf an der Zellentür steht – es gibt vorwiegend strafverschärfende Einzelzellen –, um das Frühstück in Empfang zu nehmen, bekommt Freizeitsperrre.

Um 7 Uhr werden die Zellen abgeschlossen, die Häftlinge gehen zur Arbeit in die Küche, in die Backstube, in die „Kammer“ oder in der Hofkolonne (auch samstags), in die Schule (mit Nachhilfeunterricht soll ein Schulabschluß erreicht werden, außerdem gibt es einige Alphabeten unter den Häftlingen) oder in die Ausbildung zu Berufen im Metallbereich, als Bäcker, Koch, Gärtner oder Schreiner – bis 11.45 Uhr. Anschließend Mittagessen, 13 bis 15 Uhr wieder Arbeit oder Schule, dann Freistunde auf dem Hof. 17.30 Uhr: „Einschluß“ und Abendessen in den Zellen. ab 17.45 Uhr Freizeit auf der Station, Fernsehen im Gemeinschaftsraum (zur Zeit nur ausgesuchte und aufgezeichnete Fernsehsendungen), 20 Uhr

„Einschluß“ in den Zellen. „Nur die Beamten und das Essen wechseln.“ Jeden zweiten Sonntag können die Häftlinge für zwei Stunden Besuch empfangen. Gesprächsthemen sind die „Lockerung“, die deutschen Häftlingen eher gewährt wird als ausländischen, und der Freigang. Gelobt werden die Sozialarbeiter, die Honorarkräfte und die Pfarrer, und nach Meinung mancher Jugendlicher ist Rockenberg auch die einzige JVA ohne „Messer und Bandenbildung“. Einmal monatlich können die Jugendlichen in einem Kellershop für ihren persönlichen Bedarf einkaufen. Ausgenommen sind natürlich Alkohol, aber auch Hefe, Naturjoghurt, alles, woraus alkoholhaltige Getränke hergestellt werden können.

würden mehr Insassen das Angebot, eine Ausbildung anzunehmen, wenn diese in den verhängten Drei-Jahres-Strafen zu beenden wäre. Aber es sei erstmal mit einem halben Jahr Untersuchungshaft zu rechnen, da bleiben nur noch zweieinhalb Jahre für die Ausbildung.

Bei guter Führung werden die jungen Leute nach zwei Drittel Haftverbüßung entlassen – da bleiben gerade zwölf Monate für die Ausbildung. „Und welche Firma stellt dann einen Vorbestraften als Lehrling ein?“ Also fangen manche gar nicht damit an sondern arbeiten und verdienen sich etwas Geld, von dem sie einen Teil ausgeben können, der größere wird bei der Entlassung als Überbrückungsgeld ausbezahlt.

„Die Richter liegen schief, wenn sie drei Jahre verhängen und mit einer abgeschlossenen Ausbildung rechnen.“ Geschäft hat dies allerdings ein Doppelmörder, der demnächst sein Glück auch im Beruf „draußen“ versuchen darf.

Überrascht waren die Dreieicher von dem guten Benehmen und der Höflichkeit der „Rockenberger“, und auch von den jungen und hübschen Sozialarbeiterinnen und Honorarkräften gab es keine Klagen über eventuelles rüdes Verhalten der Männergesellschaft.

Allen bleibt zu wünschen, daß sie wann auch immer ihre kriminelle Vergangenheit nicht einholt, und daß der Rockenberg-Verein mit seinen Mitteln dazu beitragen kann, den Jugendlichen eine straffreie und sinnvolle Perspektive zu vermitteln.